

Vertuemo Gloger

Braunschweig, den 15. 2. 1962

Abbl. 14

Sehr geehrter Herr Tegtmeier!

Wenn ich diesen Brief auf eine nicht ganz alltägliche Art übermittle, dann nehmen Sie die Art der Zustellung, ~~s~~bitte, so auf, wie sie gemeint ist, nämlich als Ausdruck des herzlichen Dankes für Ihre Bemühungen um meine Person.

Ihr Schreiben vom 23. 1. 1962 hat mich in eine beträchtliche Unruhe versetzt, und es dauerte einige Zeit, bis ich mich zu dem heutigen Entschluß durchringen konnte. Ich werde meine Bewerbung nicht abgeben. Dieser Entschluß ist mir im Wesentlichen von ~~äuße-~~ ~~ren~~ Verhältnissen zudiktiiert worden und ist mir angesichts der Chancen, die ich dabei verspiele (z.B. Überführung in den höheren Dienst), nicht leicht gefallen. Zwei Gründe, ein dienstlicher und ein privater, spielen dabei eine besondere Rolle:

Der Verwaltungspräsident stimmt einer Freigabe zum genannten Termin nicht zu, er würde im Falle einer Bewerbung alle Hebel in Bewegung setzen, um ein Überwechseln in ein anderes Land ausgerechnet zum Zeitpunkt der Einführung des 9. Schuljahres in Niedersachsen zu verhindern.

Meine Frau erwartet Anfang April ihre Niederkunft zu unserem dritten Kind. Da wir weder Eltern noch andere Verwandte in Braunschweig haben, ist meine Anwesenheit für die nächste darauffolgende Zeit notwendig.

Darüber hinaus wäre es für mich nicht einfach, mich in so kurzer Zeit aus den Funktionen der gesellschaftlichen Arbeit (Jugend- und Gewerkschaftsarbeit) zu lösen.

So bleibt mir im Augenblick nichts weiter übrig, als von dem freundlichen Angebot aus Hessen zurückzutreten und es dem Zufall zu überlassen, ob er mich zu späterer Zeit einmal nach Süden führt.

Indem ich Ihnen nochmals herzlich danke, verbleibe ich mit
freundlichen Grüßen

Ihr

